

Carinthia

II

Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums
für Kärnten

redigiert von

Dr. Karl Krauscher.

Nr. 2.

Neunundachtzigster Jahrgang.

1899.

Kestrede,

gehalten anlässlich der 50. ordentlichen Generalversammlung des Vereines „Naturhistorisches Landesmuseum“ zu Klagenfurt von dem Präsidenten des Vereines, dem Herrn k. k. Oberberggrathe Ferdinand Seeland, am 18. März 1899.

Hochgeehrte Generalversammlung!

Wenn wir in der heutigen Vollversammlung, welche das fünfzigste Existenzjahr des kärntnerischen naturhistorischen Landesmuseums abschließt, einen Rückblick auf sein Werden werfen, so müssen wir vor allem fragen: „Wie sah es vor fünfzig Jahren im allgemeinen in Oesterreich aus?“ — Es fehlte nicht an höheren Lehranstalten, welche für die Verbreitung der Wissenschaften, namentlich in ihrer Anwendung auf das praktische Leben, sorgten; es fehlte nicht an gelehrten Männern, an reichen und schönen Sammlungen, z. B. in dem altberühmten Hof-Mineralien- und Naturalien-Cabinet u. s. f. — aber nicht eine Staatsanstalt, außer der Universität, nicht ein Verein, außer der im Jahre 1837 gegründeten Gesellschaft der Aerzte, war da, welcher sich die Erweiterung der Wissenschaft zur Aufgabe gestellt hätte, nicht eine Zeitschrift, nicht ein literarisches Unternehmen bestand, in welchem selbständige wissenschaftliche Arbeiten hätten zur Veröffentlichung gelangen können. Selbst das montanistische Hofmuseum, im Jahre 1840 unter dem Titel: „Mineraliensammlung der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen“ gegründet und der Leitung unseres unvergesslichen Lehrers W. Haidinger anvertraut,

war zunächst nur für Ausbildung junger Bergbeamten in der Mineralogie ins Leben gerufen worden und verfügte über keine Mittel zu regelmäßigen Publicationen.

Die ersten schüchternen Anfänge zur Aenderung dieses Zustandes machten die von Franz R. v. Hauer angeregten „Freunde der Naturwissenschaften“ am 30. November 1845. Unter Haidingers Leitung, der mit dem Wesen der modernen wissenschaftlichen Gesellschaften genau vertraut war, gestalteten sich ihre Versammlungen, wenn auch nicht in legaler Form, gar bald zu einem wissenschaftlichen Vereine. Im I. Bande der von W. Haidinger redigierten Mittheilungen und Abhandlungen der „Freunde der Naturwissenschaften“ finden sich unter den 38 Autoren die Namen eines Franz R. v. Hauer, Friedrich Simony u. a. m. Zunächst folgte dann über Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1847 die Gründung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften; im Jahre 1849 wurde unter dem Minister für Landeskultur und Bildung, Freiherrn v. Thinnfeld, das k. k. montanistische Museum mit erweiterten Aufgaben und diesen entsprechenden Mitteln zur k. k. geologischen Reichsanstalt umgestaltet und 1851 die k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus gegründet. In raschem Tempo folgte nun die Gründung zahlreicher wissenschaftlicher Vereine, in welchen wissenschaftliches Leben und Streben pulsiert, und Oesterreich steht heute, was Pflege der Wissenschaft betrifft, an der Seite der vorgeschrittensten Culturstaaten der Welt. Eine der jüngsten und großartigsten Schöpfungen (von 1876 bis 1884) sind die neuen Hofmuseen, und den ehrfurchtsvollsten Dank schulden wir heute Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph, auf dessen Befehl sie entstanden, als Wahrzeichen der unserem erhabenen Kaiserhause angestammten Liebe zur Wissenschaft und Kunst.

Zum mindesten nicht besser, wie in der Metropole, sah es wohl auch in den einzelnen Kronländern aus. In Kärnten fehlte es von jeher nicht an Männern, welche die Naturwissenschaften pflegten, selbständig forschten und entdeckten, auch nicht unbedeutende naturhistorische Sammlungen schufen, wozu Kärntens reiche Naturschätze gutes Material boten. Aber die Naturkunde war zumeist noch auf die Gelehrtenstube beschränkt und noch nicht Gemeingut des Volkes geworden. Hatten sich wohl schon im Jahre 1841 die Männer der Wissenschaft vereinigt, um im Kuraltischen Hause Abendvorträge aus dem Gebiete der Naturlehre und Naturgeschichte abzuhalten und diese bis 1846 fortzusetzen, so

wurde doch der Gedanke, ein kärntnerisches Landesmuseum zu gründen, erst im Jahre 1847 von der damaligen k. k. Gesellschaft für Ackerbau und Industrie im Vereine mit einigen Naturforschern ausgedacht. Der würdige Benedictiner P. Meinrad Ritter v. Gallenstein, Professor der Naturgeschichte am hiesigen k. k. Gymnasium, und durch Arbeiten um die heimischen Conchylien und Reptilien verdient, hat in der Generalversammlung des historischen Vereines vom 28. October 1846 die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Sammelraumes für Naturalien, eines naturwissenschaftlichen Museums betont, und es wurde darauf beschlossen, die k. k. kärntnerische Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie als die hierzu berufenste Körperschaft aufzufordern, dass sie die Gründung in die Hand nehme und die zu diesem Zwecke beim historischen Vereine einlaufenden Objecte in Empfang nehme. Diese Gesellschaft fasste in der Generalversammlung vom 7. Jänner 1847 auch den Beschluss, alles aufzubieten, um der gemachten Anregung Geltung zu verschaffen, und sie suchte auch die kärntnerischen Landstände zur Unterstützung und Förderung der Sache zu gewinnen. Noch in demselben Monate trat ein Ausschuss unter dem Vorsitze des Paul Freiherrn v. Herbert zusammen, dem unter anderen Franz Edler v. Rosthorn, Eduard Josch, Dr. Ritter v. Burger, Friedrich Kofeil, Meinrad Ritter von Gallenstein, Johann Prettner, Dr. Janssekowitsch und Bergassessor Karl Guzman angehörten. Es wurde vor allem eine geeignete Localität im Kuralt'schen Hause auf der Cardinalschütt gemietet, um die einlangenden Gegenstände da aufzubewahren, und schon in der Sitzung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft vom 14. Jänner 1848 konnte Appellationsrath G. Josch mittheilen, dass der Montan-Industrielle Graf Gustav Egger die große naturhistorische Sammlung zu St. Georgen am Längsee mit der Bestimmung geschenkt habe, dass sie stets beim Museum und mit diesem im Lande Kärnten zum Nutzen und zur Belehrung seiner Bewohner verbleiben soll. Diese Sammlung war der Grundstock, auf dem man später fortbaute. Nach Ueberführung und Ordnung dieser Sammlungen durch den Laibacher Custos H. Freier wurde in der Sitzung vom 8. Juni 1848 die provisorische Anstellung des von W. Haidinger bestens empfohlenen Geologen Friedrich Simon als Custos des naturhistorischen Museums in Klagenfurt beschlossen, welcher sofort eine nach jeder Seite hin rege Thätigkeit entfaltete. Schon im Jahre 1850 wurde auch eine technische Vorschule

unter der Leitung des Museumscustos errichtet, welche Privatschule nach zweijährigem Bestande der neu errichteten k. k. Oberrealschule weichen mußte. Nach der Jahresversammlung am 24. October 1848 nahm die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft von Kärnten die Besichtigung der Museumsammlungen vor und übergab das Museum der Oeffentlichkeit.

Dieser Tag gilt also als Anfang der Museumszeitrechnung und Kärnten konnte sich eines Institutes freuen, das berufen war, das zum Studium der Naturwissenschaften nothwendige Materiale aus allen drei Naturreichen mit besonderer Berücksichtigung der Heimat zu sammeln und zur Anschauung zu bringen, und dieses Bestreben fand stets die liberalste Unterstützung und Förderung bei seinen Bewohnern, wie die alljährlichen Widmungen und Geschenke beweisen.

Schon Simony begann mit der Zusammenstellung kleiner Sammlungen für den Unterricht, und viele Volksschulen des Landes Kärnten wurden bis zum heutigen Tage mit solchen Sammlungen theilhaft.

Um für Erweiterung des Naturstudiums, insbesondere der Landeskunde, in allen Kreisen der Bevölkerung zu sorgen, wurden am Museum populäre Vorträge und wissenschaftliche Abendversammlungen eingeführt, welche in den allwöchentlichen öffentlichen Wintervorträgen und den darauffolgenden zwanglosen, gemüthlichen Unterhaltungen des Ausschusses am runden Tische bis zur Stunde gepflegt und erhalten werden. Der runde Tisch als geselliger Sammelpunkt der wirkenden Museumsmitglieder und der Verkehr mit fremden Gelehrten als Gästen hat seine Geschichte.

Simony lothete im Winter 1849 den Wörthersee aus und verfaßte die Schichtenkarte, die heute noch das Museum ziert, neuestens aber von Prof. Dr. Eduard Richter ergänzt wurde. Im Frühlinge 1850 (7. März) nahm er Urlaub, übernahm bei der geologischen Reichsanstalt als Chefgeologe die Section V im Salzkammergut und kehrte nicht mehr nach Kärnten zurück. Im April 1851 wurde er als außerordentlicher Professor der Geographie an die Wiener Hochschule berufen und wurde ob seiner großen Verdienste zum Ehrenmitgliede des Museums ernannt, dessen treuer Anhänger und Freund er bis zu seinem Tode im Jahre 1896 im 83. Lebensjahre geblieben ist. Ihn supplirte F. L. Canaval, welcher am 18. April 1850 seine Wirksamkeit als Custos des Museums provisorisch und am 1. Mai 1851 definitiv übernahm. Canaval ver-

stand es, die gedeihliche Entwicklung des Museums bis zu seinem Gingange zielbewußt zu leiten. Er sah in den zehn Lustren seiner Arbeit eifrige Mitarbeiter und Freunde dieser Volksbildungsstätte kommen und gehen. Canaval war stets der Angelpunkt des geselligen, geistigen Verkehrs der Museumsmitglieder am runden Tisch, und das schonungslose Geschick wollte es, daß er gerade an einem Freitagabende seine letzte Grubenfahrt antreten mußte und ihm nicht gegönnt war, das fünfzigste Jahr des Museumsbestandes vollends ablaufen zu sehen. Hat Simony das Verdienst, die ersten Sammlungen in gefälliger, übersichtlicher Form aufgestellt zu haben, so machte sie Canaval insofern für das Studium der heimischen Naturkunde benüßbar, als er sein Hauptaugenmerk darauf richtete, die kärntnerische Gaea, Fauna und Flora zu vervollständigen und durch besondere Bezeichnungen in den Aufschriften dem Beschauer vorzuführen.

Als wissenschaftliches Organ wurde im Mai 1852 das erste Museums-Jahrbuch ausgegeben, das Canaval redigierte. Seitdem ist eine Reihe von 24 Jahrbüchern erschienen, deren Inhalt zumeist Kärnten in naturhistorischer Beziehung behandelt. Diese Jahrbücher haben den Ruf der Musealthätigkeit und der Reichhaltigkeit unseres kleinen Alpenlandes an seltenen Naturschätzen aller Art weit über die Landesgrenzen, ja über das Meer getragen und sind so gewissermaßen die Belege für die Pflege der Naturwissenschaften in Kärnten während der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts.

Als die Zeitschrift „Carinthia“ am Ende des Jahres 1862 einzugehen drohte, da vereinigte sich der naturhistorische Verein mit dem historischen, das bereits seit 53 Jahren bestehende Blatt, welches trotz der vorherrschend belletristischen Haltung auch viele culturgeschichtliche und physikalische Aufsätze brachte und sich in dieser Hinsicht einen Ruf errungen hatte, gemeinsam herauszugeben, und diese Zeitschrift besteht, wenn auch in Form und Inhalt wesentlich abweichend, bis heute noch fort.

Vom Jahre 1852 an wurde das Museum bei seiner gedeihlichen Entwicklung von der Landwirtschafts-Gesellschaft aus der Vormundschaft entlassen und erhielt ein besonderes Verwaltungscomité mit eigenen Statuten, das sich seinen Obmann selbst wählte. Der kärntnerische Landesauschuß bewilligte dem Museum eine Jahressubvention von 300 fl. und für Herausgabe des Jahrbuches weitere 500 fl. Als im Jahre 1861 das Ruralt'sche Haus ver-

kaufte wurde und dem Museum die Räume gekündet wurden, nahm die hohe kärntnerische Landschaft das naturhistorische Museum mit seinem Custos in den südlichen Flügel des Landhauses auf und der Landtag nahm nicht nur davon Kenntnis, sondern fasste auch den Beschluss, hinfort dem naturhistorischen Museum und dem historischen Vereine Schutz und thunlichste Unterstützung nach Maßgabe der Mittel angedeihen zu lassen.

Am 26. März 1861 schloß Prettner die Vorträge im Kuralt'schen Hause, wo er sie vor zwanzig Jahren 1841 im Vereine mit M. Achazel, P. N. Robida und Dr. B. Pierre begonnen hatte, dankerfüllt für die mütterliche Sorgfalt der Landwirtschafts-Gesellschaft und voll Vertrauen und Hoffnung auf die selbstgewählten Väter des Landes. Am 13. December 1861 eröffnete Prettner auch die Vorträge im Landhause, zu deren Abhaltung sich der Geschichtsverein angliederte.

In das Jahr 1862 fällt die Gründung des botanischen Gartens. Ueber Wunsch der Landschaft wurde der ehemalige Spitalfriedhof für den botanischen Garten gewidmet, und das Museumscomité, L. v. Hueber, Rainer Graf und F. Kofel, führte die Anlage durch. L. v. Hueber blieb bis zu seiner Uebersiedlung nach Görz im Jahre 1872 der verdienstvolle Verwalter und ihm folgte M. Freiherr v. Jabornegg. Der Alpenflora wurde von Anbeginn eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Durch Herstellung einer schönen Flora der Tauern, Gailthaler und Karnischen Alpen wurde man in den Stand gesetzt, mit anderen botanischen Gärten ein Tauschgeschäft zu eröffnen und so ohne Kosten wertvolle Pflanzen für den Garten zu erwerben.

Wie fleißig und unverdrossen fortan im Landesmuseum naturhistorisch gearbeitet wurde, zeigt unter anderem das Jahr 1873. Das Landesmuseum trat damals in den Wettbewerb auf der Wiener Ausstellung und wurde von der I. Gruppe in den Kärntner Pavillon aufgenommen. Die Durchschnitte unserer Alpen, mit lehrreichen Gesteins- und Erzsuiten illustriert, die schönsten und seltensten Kärntner Minerale, dann die Bausteine, Kalk-, Lehm- und Sandarten fanden Beifall und errangen für das Museum die Fortschrittsmedaille. Am Schlusse der Ausstellung wurden von den Kärntner Ausstellern zahlreiche Mineralien zur Completierung der mineralogisch-geologischen Sammlung überlassen. Die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft trug die Kosten.

Durch zahlreiche Schenkungen, durch Sammeln hatten sich die Museumsobjecte bereits so sehr vermehrt, daß der Raum im Land-

haufe zu eng wurde. Es wurde daher beschlossen, gemeinsam mit dem historischen Vereine und der Gewerbehalle die kärntnerische Sparcasse, welche das naturhistorische Museum schon seit 1851 alljährlich unterstützte, zu bitten, daß sie einen der Sammlungen würdigen Bau aufführen möge; und dieselbe beschloß über Antrag des verewigten Directors Dr. Friedrich Ritter v. Edlmann, den Bau eines zur Aufnahme des historischen Vereines, des naturhistorischen Museums und der Kärntner Gewerbehalle bestimmten Gebäudes durch ein unverzinsliches Darlehen sicher zu stellen und die Projecte vorbereiten zu lassen.

G. Gugitz, ein Schüler des technischen Vocurses am Klagenfurter Museum, Director der Wiener Staatsgewerbeschule, lieferte als Kärntner unentgeltlich die Museumspläne, und am 24. April 1879, dem 25jährigen Vermählungstage unseres geliebten Kaisers, wurde der Grundstein des Baues gelegt, welchem mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät der Name „Rudolfinum“ beigelegt wurde und über welchen Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf das Protectorat anzunehmen geruhte.

Dankerkfüllt verließ man im Herbst 1883 nach 22jährigem Aufenthalte die liebgewonnenen Räume des Landhauses und bezog das Rudolfinum, dankverpflichtet der kärntnerischen Sparcasse, welche dieses Heim für Kunst, Wissenschaft und Industrie als ewiges Denkmal edlen Willens schuf und außerdem noch einen namhaften Geldbetrag für Herstellung der Schaukästen spendete.

Durch rastlose Arbeit einzelner Museumsmitglieder wurde die Aufstellung bis zum 10. Juli 1884 vollendet, und an diesem Tage nahmen unser erhabener Protector Kronprinz Rudolf und die Frau Kronprinzessin Stephanie die feierliche Schlusssteinlegung und Eröffnung des kärntnerischen Landesmuseums vor.

Eine Rundschau in unseren Museumsräumen belehrt uns, daß die naturhistorischen Gegenstände und Bücher in 17 Sälen, 4 Corridoren, 67 Schaukästen und vielen Stellagen untergebracht sind.

Anschließend an den Vortragsaal sehen wir gegen Osten im Saale I die Bergrevier-Suiten- und montan-geologische Sammlung des triadischen Blei- und Zinkerzuges von Kubland, Bleiberg, Raibl, Windisch-Bleiberg, Obir, Pezen, Mieß und Schwarzenbach; dann im Saale II den Hüttenberger Erzberg im Modell und Bild, sowie die Suiten des kärntnerischen Spateisensteinzuges aus der archaischen

Schieferformation, dann die Repräsentanten der anderen kärntnerischen Mineral-Lagerstätten, sowie das Lignit- und Torfvorkommen zur Anschauung gebracht. Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bildet hier das Geschenk von Föllinger Mineralien von Gräfin Wurmbrand-Fortschnigg mit den prachtvollen Skoroditen und Federcalcedonen, und nicht weniger Ed. Mulleys Geschenk, „der Wölch-Bournonit“, ob Monstrosität und Krystallisation ein Unicum seiner Art. Die Wände des Saales zieren Simonys Wörthersee-Schichtenbild und die große geologische Karte von Kärnten, nebst den neuesten meteorologischen Diagrammen. Am südöstlichen Fenster steht Keils Glockner-Relief in feiner Ausführung. An der Langwand und an den zwei kurzen Querswänden des Saales III ist die große oryktognostische Sammlung nach Groth geordnet und aufgestellt. In der Mitte findet sich eine Schulsammlung nach Hochstetter. Viele Seltenheiten sind darin, und namentlich zeichnen sich die Muster der Volleritsch-Geschenke durch schöne Krystallisation aus.

An die Schulsammlung des Systems Hochstetter lehnen sich die Specialcollection von griechischen Mineralien und Gebirgsarten des Bergingenieurs A. Gobanz, dann die Lias- und Juraversteinerungen aus Schwaben von Dr. Max Rothauer an.

Der Saal IV enthält an der Langseite die geologische Sammlung, bestehend aus den Kärntner Gebirgsformationen mit den Leitfossilien und Profilen, dann die allgemeine systematische und die Kärntner Petrefactensammlung. Wir finden da Simonys Hallstätter Cephalopoden, den schönen Rhinocerosschädel, den ersten kärntnerischen Fischeurier und Urstier, dann G. A. Zwanzigers treffliche Arbeit über die fossilen Floren von Liescha, Lavantthal, Raibl, Kron-Ofen- und Stangalpe.

Im Saale V ist die Mollusken-, Korallen- und Insectenwelt zur Anschauung gebracht. Professor H. v. Gallensteins Kasten mit Flußmuscheln und Landschnecken Kärntens ist eine wertvolle Specialarbeit. Die schöne Plenker'sche Schmetterlingsammlung von 1000 Arten, darunter 600 außereuropäische, dann die Schaschl'sche Käfersammlung von 5800 Arten, darunter 2000 Kärntner und 2400 überseeische Arten, sind Seltenheiten, deren Erwerb nur durch Schenkung und Widmung des Herrn Josef Rainer möglich war. An der Südseite dieses Saales ist noch ein Kasten mit Crustaceen und der schönen Dipteren-sammlung von Professor Tief (Eigenthum des Villacher Gymnasiums).

In den Sälen VI und VII sind Vögel mit Vogelnestern und Eiern, dann Säugethiere. Steiners Riesenvogel Albatros zierte einen Kasten und viele Geschenke und Arbeiten des berühmten Ornithologen, unseres vereinigten Ehrenmitgliedes Blasius Hanf, finden sich in der Vogelsammlung.

Der Saal VIII enthält Reptilien, Amphibien und Fische, darunter Hartmanns Kärntner Fische und das schöne Waller-Kopfskelet vom Wörthersee.

Im nördlichen Corridor haben die Skelete und sonstigen Präparate, dann die schönen Specialarbeiten: „Kärntens Flechten von Professor Steiner“ und „Kärntens Laubmoose von A. Wallnöfer“ Aufstellung gefunden. Im westlichen Gange stehen die Holzarten, Samen, Schwämme, Forstschädlinge und Holzabnormitäten, die letzte Arbeit Professor J. Reiners.

Im Saale IX sind die Herbare in hübschen Kästen aus Zirbelholz untergebracht. Der St. Pauler Abt Steinringer schenkte dem Museum das Herbar des Apothekers Traunfellner mit 8000 Pflanzenarten im September 1849.

Im Saale X ist das meteorologische Observatorium. Ein Fortin- und Aneroid-Barometer, ein Psychrometer, ein Maximum- und Minimum-Thermometer, ein Baro- und Thermograph, System Frères Richard, ein Heliograph, System Campbell, ein Ombrograph und Ombrometer, ein Wild'scher Evaporimeter, eine Windfahne und ein Lamont'sches Magnet-Declinatorium sind in Benützung der Station erster Ordnung Klagenfurt.

Der Bibliothek ist eine aus mehreren tausend Bänden bestehende Graf Goëß'sche Bücherammlung einverleibt, mit Vorbehalt des Fideicommiss-Eigenthums.

Im südlichen Corridore sind noch die Regen-, Gewitter- und Hagelarten Prettners, dann J. Reiners Höhenkarte von Kärnten, sowie die Specialsammlung von Zinnobererzen von A. Pichler und S. Rieger aus Annathal bei Neumarkt und eine Suite von Hydrozinkiten und Galeniten von der Helenagrube aus Schwarzenbach, Geschenk der Bleiberger Bergwerks-Union, aufgestellt.

In einem Saale an der Nordostecke des Erdgeschosses, in den Localitäten der Gewerbehalle, befindet sich das schöne Glocner-Relief von P. Oberlercher im Maßstabe 1:2000. Dasselbe wurde in der Zeit 1890 bis 1893 von Oberlercher aufgenommen und modelliert,

von Arbeitern des Wiener Kunstmuseums in Gips abgegossen und vom akademischen Maler A. Weiter coloriert. Es zählt zu den ersten geoplastischen Sehenswürdigkeiten und ist Eigenthum des naturhistorischen Landesmuseums.

Die Mitte des Südtractes nimmt der Vortragsaal ein, in welchem auch die heutige Vollversammlung tagt. Seine Wände, sowie jene des Corridors und der Bibliothekszimmer schmücken die Bildnisse verdienstvoller Museumsmitglieder, für deren Herstellung der Museumsfreund Ferdinand Fortschnigg ein Legat als Porträtfond widmete, sowie er auch ein Capital dazu bestimmte, daß aus dessen Zinsen sein Mitgliedsbeitrag und eine Subvention für die Museumsvorträge bestritten werden. Solcherweise wurde es möglich gemacht, daß hingegangene, verdienstvolle Museumsmitglieder wenigstens im Bilde unter uns weilen.

Zwischen 1848 und 1898 ist, welthistorisch angeschaut, nur eine Spanne Zeit, und doch, welche Veränderung, welcher Wandel und Fortschritt in der Naturwissenschaft! Selbstverständlich haben die unter den Auspicien des Kaisers geschaffene Neuschule und die seit 1848 eingeführten freiheitlichen Geseze die Methode gewaltig verändert und einen frischen Geist und Arbeitslust in die Wissenschaft gebracht. Aber vor allem hat uns das Mikroskop eine neue Welt erschlossen und die Chemie versteht es, die Körper bis in ihre Atome zu zerlegen, der Dünnschliff läßt uns heute die dunkelsten Gesteinskörper durchschauen. Dadurch hat sich auch das Naturstudium gegliedert und specialisiert, die Arbeit getheilt.

Wegen dieser Specialisierung und des Anwachsens der Museumsammlungen hat man daher auch im Ausschusse die Nothwendigkeit erkannt und in der Generalversammlung vom 15. Juli 1898 beschlossen, die Museumsstatuten so abzuändern, daß das Secretariat von dem Custodendienste getrennt werde, so zwar, daß je ein verantwortlicher Custos

1. für die zoologisch-paläontologische,
2. für die botanische,
3. für die mineralogisch-petrographische Abtheilung bestellt werde.

Das Hauptziel des Museums bleibt, wie von altersher, die Anregung, Förderung und Verbreitung der Naturwissenschaften und insbesondere der Landesdurchforschung.

Die Musealarbeiten vertheilen sich:

1. Auf Erhaltung und Vermehrung der Sammlungen,
2. auf die Pflege des botanischen Gartens,
3. auf Bethheilung der Elementarschulen mit kleinen Sammlungen von Naturalien,
4. auf Erhaltung der Bibliothek und die Veranstaltung öffentlicher Vorträge,
5. auf die Ausgabe von Schriften zur Belehrung und die Veröffentlichung der angestellten Forschungen, auf die Unterhaltung des Verkehrs mit Naturforschern, wissenschaftlichen Anstalten und Vereinen des In- und Auslandes.

Diese Statutenänderung fällt mit dem fünfzigjährigen Jubelfeste unseres Museallebens zusammen. Möge dies eine gute Vorbedeutung für die neue Aera haben!

Unser Museum wurde seit seinem fünfzigjährigen Bestande durch hohen Besuch ausgezeichnet. In dem Gedenkbuche sind die illustren Namen verzeichnet:

1. Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. (1850, 1856, 1882 und 1885),
2. Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth (1856),
3. Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann, Protector der kärntnerischen Landwirtschafts-Gesellschaft (1854),
4. Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf (1873 und 1884),
5. Ihrer kais. Hoheit der Kronprinzessin Stephanie (1884),
6. des Erzherzogs Karl Ludwig (1884),
7. der Herzoge Georg, Johann Georg, Max und Herzogin Mathilde von Sachsen (1887), welche die Sammlungen zu besichtigen geruhten.

Zahlreiche Gelehrte und Naturfreunde des In- und Auslandes haben uns mit ihrem Besuche beehrt, und auch das Tagespublicum schaut sich die naturhistorischen Sammlungen und den botanischen Garten gerne an. Das mag uns zur Befriedigung dienen. Treten wir daher, im collegialen Bunde mit dem nachbarlichen historischen Vereinen und der Gewerbehalle, die Arbeit aufs neue an, sie gilt dem Fortschritte und dem schönen Alpenlande Kärnten! Gedenken wir dabei der sinnigen Worte, welche unser erhabener Protector, der verewigte Kronprinz Rudolf, bei der Weihe des Museums sprach:

„Das Haus möge den Mittelpunkt geistigen Schaffens bilden und zur Zierde und zum Nutzen gereichen dem Lande Kärnten und seiner schönen Hauptstadt!“ Unser aller gemeinsames Ziel ist ja die Hebung der allgemeinen Bildung und des geistigen Niveaus der Menschheit.

Der Winter 1899 in Klagenfurt.

Monat und Jahreszeit	Luftdruck in Millimeter					Luftwärme in Celsius °					Dampfdruck mm	Feuchtigkeit %	Bewölkung	Herrschender Wind
	größter	am	kleinster	am	mittel	größte	am	kleinste	am	mittel				
Dec. 1898 .	737.1	24. 25.	715.8	30.	728.33	6.2	1. —	9.7	27.	—1.45	3.5 84.9	6.4	NE	
Jänn. 1899	731.7	7.	703.3	3.	723.07	5.8	14. —	11.0	10.	—2.19	3.2 82.5	5.6	NE	
Februar .	731.8	28.	706.8	2. 3.	724.22	7.5	28. —	10.6	26.	—1.40	3.0 73.8	4.1	NE	
Winter . .	733.5	—	708.6	—	725.21 +2.00	6.5	—	10.4	—	—1.68 +2.60	3.2 80.4	5.4	NE	

Nieder- schlag		Tage		darunter mit					Dzon		Grund- wasser Meter See- höhe	Magnet. Declin. 0 1	Sonnen- scheindauer		Bewölkung mm	Schneehöhe mm						
Summe	größter in 24 h	am	heiter	b. heiter	trüb	Nieder- schlag	Schnee	Hagel	Gewitter	Eisurm			Nebel	7			9	Stunden	%			
27.2	16.5	31.	10	5	16	16	2	0	0	1	16	7.6	3.3	436.551	9	13.9	70.8	27.3	1.3	2.3	180	
57.2	22.2	2.	11	4	13	10	6	0	0	0	16	7.7	3.7	436.416	9	12.8	84.6	30.9	2.4	2.3	145	
25.5	16.9	1.	15	5	8	4	4	0	0	1	14	8.0	4.8	436.278	9	11.3	147.4	50.6	2.3	4.3	160	
109.9 -16.5	18.2	—	36	14	37	29	12	0	0	2	46	7.8	3.9	436.415	9	12.7	302.8	36.3	2.0	8.9	485	
												5.8					—83.9	—8.6				

Der Winter 1899 war außergewöhnlich warm, niederschlagsarm und freundlich. Der Luftdruck 725.21 mm stand im Mittel 2.00 mm ober normal. Den höchsten Luftdruck 737.1 mm hatten wir am 24. und 25. December und den tiefsten 703.3 mm am 3. Jänner. Die mittlere Luftwärme —1.68° C. war um 2.6° C. über dem normalen Mittel. Die höchste Wärme 7.5° C. wurde am 28. Februar und die tiefste —11.0° C. am 10. Jänner beobachtet. Die Bewölkung war nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Seeland Ferdinand Maximilian

Artikel/Article: [Festrede \(anlässlich der 50.ord. Generalversammlung des Vereines "Naturhist. Landesmuseum" 41-52](#)